

oder Denarii eines so viel gewesen als das andere, hat man nicht mehr so sehr nach Marken und Pfunden, als nach Schock Groschen gerechnet, auch grosse Sachen nach diesen Schock Groschen angeschlagen und bezahlt, wie denn daher ein Schock Groschen in denen alten lateinischen Erb-Zins Registern Sexagena, das ist, ein Sechzig genennet worden. *Kedel cit. loc.* Ja es berichtet *Theobaldus* im Hussiten-Krieg, daß man auch allerdings die Soldaten im Kriege nach Schocken zu zehlen und zu enrolliren angefangen. Nun hat zwar König Johannes, und sein Sohn Carolus IV. auch übrige Nachfolger am Reich den Gehalt der Münze sehr geändert und vergeringert, gleichwohl aber ist es immer bey der Zahl Sechzig, und bey Schocken geblieben, ob gleich die innerliche Güte nicht mehr dieselbe war, daß 60. Stk. solcher Groschen eine Mark Silber ausgetragen. Also beschreibet *Bohuslaus Balbinus* in *Præfatione ad Lectorem Miscell. Histor. Decad. I. Lib. V.* wie nach und nach die Münze in Böhmen schlechter worden, wenn er sehet: Sed jam cum paulatim Moneta probitatem amittebat suam, nam cum sub Wenceslao II. Rege Anno 1296. Sexaginta grossi Pragenses marcæ facerent, sub Johanne Rege ob æris additamenta Marca ex Sexaginta quatuor grossis, sub Carolo ex Septuaginta grossis, sub Wenceslao, Caroli filio ab Anno 1407. fere tertia parte grossis pluribus constabat, semperque in deterius vergente nummorum pretio, eo denique de iapli sumus, ut ingenti & deplorando, ob deteriores & æruginosam monetam pauperis vulgi damno, ad complendam unam argenti marcæ floreni 13. cum dimidio requirantur. Sonst war, wie leicht zu erachten, zu der Zeit, da zuerst die Böhmisches Schock Groschen auffkommen, das Geld in grossen Preiß, und darff man sich also nicht wundern, wenn in vorigen Zeiten bis an. 1460 eine wichtige Herrschafft in Böhmen 2. 3. bis 4000. Schock Groschen gegolten, welche iezo wohl 100000. Fl. und mehr kosten müßte. Die gewöhnlichen Zinsen von 100. waren 12. und vor 100. Schock Groschen konte man so viel als heut zu Tage für 2. bis dritt-halb Tausend Thaler kauffen. *Vid. Kedel cit. loc. pag. 166.* Was nun Zittau anbetriefft, änderte sich zwar der Valor intrinsecus oder der innerliche Gehalt des Geldes ebenfalls, weil man sich des Böhmisches Geldes bedienen mußte, gleichwohl aber blieb die alte Gewohnheit nach Marken zu zehlen und zu rechnen immer fort im Brauch, und zwar

dergestalt, daß man, wie vom ersten Anfang her, 56. Stk. Prager Groschen vor eine Mark zehlte. Wie dann in allen alten Contracten, Privilegiis und Diplomatus in lateinischer Sprache zu Königs Johannis, Caroli IV. und folgenden Zeiten das Quantum also exprimirt ist: unam marcæ Zittaviensium pagamenti Pragensis &c. welches in denen deutschen Documenten dergestalt gegeben: Eine Mark Böhmisches Groschen Zittauischer Zahl. In denen ältesten Versreibungen stehet auch öftters: Eine Mark Prager Pfennige Pöhlischer Zahl, welches so viel ist, als eine Görlitzische Mark oder 48. kleine Groschen, oder nach iezigem Gelde 18. Gr. 8. Pf. Sonst wird noch heutigen Tages eine Zittauische Mark in Rechnung gebraucht vor 56. kleine Groschen, oder nach Usual-Gelde vor 21. Gr. 9. Pf. 1. kleiner Groschen beträgt nach Unserer Münze 4. Pf. oder 7. Görlitzische Pfennige vor 1. Groschen und 6. kleine Groschen machen 7. gute Kreuzer oder 2. St. 4. Pf. Nebst dieser Geld-Rechnung nach Marken ist auch vor Alters nach Schock Groschen gerechnet und gezehlet worden, wie solche Rechnungs-Art noch iezo bey E. E. Raths Schoß- und Erb-Zins-Einnahme im Brauch ist, und beträgt Ein Schock Groschen 60. kleine Groschen, oder 70. gute Kreuzer, nach gebräuchlichem Gelde aber 23. Gr. 4. Pf. Diese Münz-Reductiones können aus *Jachim Siegmanns* augirten *Resolvir-Büchlein* derer im Marg-graffthum Ober- und Nieder-Lausitz, Meissen, Schlessen und Böhmen gangbaren und gebräuchlichen Münzen, z. *Budisin* 1703. Ingleichen aus *M. Christian Keimanns* Wechsel-Büchlein auf allerhand im Heil. Römischen Reich gangbare und gebräuchliche Gattungen der Münze zc. Zittau Anno 1658. ersehen werden.

§. 3.

Von denen Münz-Verfassungen kommen wir zur Policcy-Ordnung, dergleichen E. E. Rath an. 1353. zu erst publiciret, und in folgenden Jahren verbessert hat. Weiln nun in selbiger enthalten, was nach damaliger Zeiten Beschaffenheit bey Hochzeiten, Kindrauffen und Kleidungen zugelassen oder verboten gewesen, so wollen wir dem curiosen Leser wegen der Antiquität diese uhralte erste Policcy-Ordnung, ob sie schon heute zu Tage keinen Nutzen weiter hat, wie solche im Stadt-Büchern von besagtem Jahr enthalten ist, mittheilen:

Erstlich

*Jeziger Werth einer Zittauischen Mark.*

*Rechnung nach Schock Groschen in Zittau.*

*Älteste Policcy-Ordnung in Zittau de an. 1353.*

In Zittau bleibt die Münz-Rechnung nach Marken, ob gleich der innerliche Gehalt geändert.